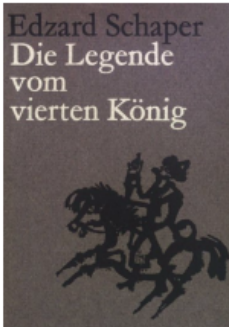




Lektüretipp

Edzard Schaper, Die Legende vom vierten König (1961/1964)



Nicht nur die berühmten drei weisen Könige folgten dem Stern nach Bethlehem, sondern auch ein vergessener junger König, dem in seinem Reich irgendwo in Russland ebenfalls der Stern erschienen war. Diesem zog er nach, beladen mit Schätzen seiner Heimat, um sie dem neugeborenen Heiland darzubringen: Gold, Pelze, Leinen, Perlen und Honig, gesammelt von den *sampelzigen, runden Bienchen in den Linden Russlands*.

So erzählt es Edzard Schaper in der berührenden „Legende vom vierten König“, die 1961 als Teil eines Romans erschienen ist und seit 1964 immer wieder separat als kleines Büchlein von kaum 100 Seiten – mit Illustrationen von Celestino Piatti – aufgelegt wird.

Anders als die drei Weisen aus dem Morgenland, die ihre Gaben an der Krippe darbringen, erreicht der namenlose kleine König – nur sein Pferdchen wird uns genannt: der unverwüsthche zottige Wanjka – den Stall von Bethlehem nicht. Sein Weg zum Heiland wird zu einer Reise der Schenkungen und Hilfeleistungen, die der kleine König vornimmt (*Er half, wo er konnte, mit Worten und Werken ...*), bis er nichts mehr besitzt. Auch Wanjka verliert er noch und schließlich begibt er sich anstelle eines Knaben in Knechtschaft und bringt 30 Jahre als Galeerensklave zu. Alt und gezeichnet kehrt er in das Heilige Land zurück, erhält Hilfe und

Zuspruch von Menschen, denen er selbst früher geholfen hatte – um am Ende doch noch dem Heiland zu begegnen: Am Fuß der drei Kreuze am Hügel Golgotha haucht er sein Leben aus, ohne dem einen wahren König, den die *Welt so brennend nötig hat*, etwas darbringen zu können. Nichts? Nein, vielmehr hat er dem Erlöser alles zu geben:

Doch da, als es schon vor seinen Blicken dunkelte [...] dachte [er] an sein eigenes Herz, das er als einziges noch zu verschenken hatte. Und mit kaum mehr hörbarer Stimme flüsterte er: „Aber mein Herz, Herr, mein Herz und ihr Herz Unser Herzen, nimmst du sie an?“

Die „Legende vom vierten König“ ist mehrfach erschienen, gebraucht bzw. antiquarisch sehr günstig zu finden und zurzeit im Anaconda Verlag in einer Ausgabe zusammen mit der Erzählung „Das Christkind aus den großen Wäldern“ (die im Zweiten Weltkrieg an der Russisch-Finnischen Front angesiedelt ist) für rund € 8,00 lieferbar.

Lektüretipp

Theologisch-praktische Quartalschrift (ThPQ) – Heft 4/2023: Friede

Die Perspektiven haben sich verschoben: „Friede“ ist auch in Europa von einer kaum hinterfragten Selbstverständlichkeit zu einem bedrohten Gut geworden. Plötzlich dominieren Berichte über Produktion und Distribution von Waffen, die Taktik des Gefechts und die Hebung der Wehrbereitschaft unser tägliches Leben.



Und „Friede“? Der scheint genauso wie die christliche Friedensbotschaft über den Zahlen und Fakten zum Zerstörungspotenzial von Panzern und Flugzeugen vergessen. Ihn herzustellen ist eine schwierigere Aufgabe, als Maschinen der Vernichtung zu schaffen – und Menschen zu Fachkräften des Todes auszubilden: „Friede“ zu verwirklichen und zu leben verlangt ganz andere Innovationskräfte und Kenntnisse des Menschen. Und diese müssen bis in die Tiefe der Gesellschaften und aus diesen heraus wirken.

Heft 4/2023 der ThPQ rückt „Friede“ als Botschaft, Hoffnung, Herausforderung und Aufgabe in den Mittelpunkt und erschließt dabei vielfältige biblische, historische, ethische, pädagogische, ökumenische und interreligiöse Aspekte.

Mit Beiträgen von Alexej Černyi, Sule Dursun-Akdeniz, Georg Fischer, Lyudmyla Ivanyuk, Judith Könemann / Christian Fischer, Volker Leppin, Markus Patenge, Peter Ramers und Stephan Wahle, einer Abhandlung von Jan-Hendrik Herbst sowie zahlreichen Besprechungen aktueller theologischer Publikationen.

Alle Informationen zu der von Professoren der Katholischen Privat-Universität Linz (KU Linz) herausgegebenen Theologisch-praktischen Quartalschrift unter <https://ku-linz.at/thpq>.

Einzelhefte (€ 12,00) sind **erhältlich bei**:
Reinhard Kren, r.kren@aon.at, 0699 / 1196 89 42